

M I T T E I L U N G E N
LANDESVEREIN für HÖHLENKUNDE in OBERÖSTERREICH

18. Jahrgang

Mai 1972

Folge 1 (58)

Aus dem Inhalt:

48. Jahreshauptversammlung am 15. Jänner
Tourenbericht vom Kirchschlagerloch/Hallstatt
Tourenbericht vom Raunzenloch bei Gaflenz
Ablauf der Hallerlochforschung 1971
Forschungsgeschichte des Hallerlochs
Kurzberichte
Pressemeldungen

Sprechstunden im Vereinslokal "WIENERWALD - FREINBERGHOF"
jeden 2. Donnerstag im Monat von 20 - 21 Uhr.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich
Stifterstraße 16
4020 Linz/Donau

Sitz des Vereines:

Erhard Fritsch, Wienerstraße 339, 4020 Linz/Donau

Für den Inhalt und die Herstellung verantwortlich:

Manfred Kirchberger, Stadlerstr. 36 4020 Linz/Donau

Herstellung: eigene Matrizenvervielfältigung

Abgabe erfolgt nur an Vereinsmitglieder !

48. Jahreshauptversammlung des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich am 15. Jänner 1972

1) Obmann Karl Troitzl begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung nach Feststellung der Beschlußfähigkeit.

Besonders begrüßt er Ehrenobmann Kolb, das Ehrenmitglied Franz Chlupac, die Vertreter der Sektionen Hallstatt, Sierning und die Gruppen Bad Ischl und Gmunden und dankt für ihr Erscheinen.

Anschließend verliest der Schriftführer die Post. (Ebensee, Graz)

2) Die Sektionsobmänner berichten:

Lois Schenner (Hallstatt):

Die Sektion hat viele Fahrten unternommen, vor allem im Dachsteingebiet. Einsatzleiter der Höhlenrettungsgruppe ist Kam. Winterauer. Die Sektion ist erfolgreich.

Rupert Knoll (Sierning):

133 Teilnehmer haben 33 Befahrungen unternommen. Die Arbeit für die Ennskraftwerke A.G. geht weiter. (Die Sektion bekommt einen Wagen.) Hauptaufgabe 1972 ist die Ausrichtung und Abwicklung der Jahrestagung (12.-15.Aug.1972) in Sierning. Der Obmann beklagt mangelhafte Berichterstattung der Presse..(Erika Kittel über einen Käferfund in der Rettenbachhöhle.) Er weist auf die Schutzwürdigkeit dieser Höhle hin. (Entomologisch interessant).

Sepp Bruckenberger (Bad Ischl):

Hauptarbeitsgebiet ist weiterhin die Raucherkarhöhle. Die neuen Ausgangspunkte sind gefährdet durch Steinschlag. Der neue Stand für diese Höhle rund 17.300 m und 594 m Höhenunterschied.

Hermann Kirchmayr (Gmunden):

Die Gruppe ist nach wie vor ein Ein-Mann-Team. Der Berichterstatter hat viele Fahrten durchgeführt. Ergebnis 462 m innen, 14m außen vermessen.

Weyer meldet Befahrungen und Erkundungen im Raum des Klingelbachs, der Langsteinhöhle, der Ramdenluke im Schwarzbäckergraben (Gaflenz) und der Arzmäuer - Tropfsteinhöhle. (Verlesen vom Schriftführer).

Karl Troitzl (Linz):

Stand: 1 Ehrenobmann, 6 Ehrenmitglieder, 45 Mitglieder, 13 Anschlußmitglieder. Es fanden statt: 1 Hauptversammlung, 12 Monatsabende, 2 Ausschußsitzungen, Lichtbild- und Filmvorträge, eine Rundfunkreportage. Es erschienen 3 Nummern der Vereinsmitteilungen. Vier Mitglieder nahmen an der Höhlenforschungswoche in Obertraun teil, eines an der Intern. Konferenz für Terminologie, sechs an der Jahrestagung in Villach.

Hermann Kirchmayr wurde zum Einsatzleiter der Höhlenrettung in OÖ., für Österreich schließlich als österr. Delegierter und Mitglied der Höhlenrettungskommission bestellt.

Das Jahr brachte einen Zuwachs von 22 Objekten. Das öö. Katasterarchiv ist seit 1947 gewaltig angewachsen. 1971 ist ein Höhlenrettungsfilm gedreht worden, der bereits internationale Anerkennung gefunden hat.

- 3) Kassenwart Kai gibt den Rechenschaftsbericht. Er fordert auf zu Pflege und Schonung des Materials.
- 4) Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassiers: Kam. Strauß gibt den Prüfungsbericht und stellt den Antrag auf Entlastung. Diese wird einstimmig gewährt.
- 5) Der Zeugwart berichtet von ziemlich vielen Abschreibungen, aber auch von vielen Neuanschaffungen. 1972 werden Leitern gebaut werden müssen.
- 6) Erhard Fritsch faßt zusammen: 301 Teilnehmer führten 91 Fahrten durch. Ergebnis 4453 m Schrägentfernung (580 Polygonzüge) 993 m Tiefe. Obmann Trotzl dankt und weist auf Schwierigkeiten hin, die sich bei Befahrungen durch fremde Gruppen in unserem Arbeitsgebiet ergeben. Derzeitiger Stand: 985 Objekte.
- 7) Höhlenrettung: Hermann Kirchmayr Die Höhlenrettung besteht nun 6 Jahre. 1971 haben einige Übungen stattgefunden. (u.a. bei der Jahrestagung in Villach) Es wurde der Höhlenrettungsfilm gedreht. Der Berichterstatter wurde zum Höhleneinsatzleiter und zum Mitglied der Höhlenrettungskommission bestellt. Er gibt seine Pläne für 1972 bekannt (Übungen) und beantragt die Schaffung eines Tragsackes für Vertikalbergungen.
- 8) Bericht des Hüttenwarts: Der Einbruch in die Hütte (Jänner 71) hat einen wesentlichen Verlust bedeutet, sonst war das Jahr erfolgreich. (79 Besucher, 290 Übernachtungen) 1972 sind viele Überholungsarbeiten notwendig, aber auch Holzschlägerungsarbeit.

Obmann Trotzl faßt zusammen: Bis auf einen Unfall in der Gegend des Raucherkars ist alles gut gegangen. Er dankt den Aktiven und allen anderen Mitgliedern und verabschiedet sich.

- 9) Ehrenobmann Kolb übernimmt den Vorsitz. Er dankt für die großen Leistungen und weist auf die großen Fortschritte hin, aber auch darauf, daß diese Leistung von der öffentlichen Hand anerkannt werde (Zusage der Subvention).

Nach langer und schwieriger Beratung wird der bisherige Schriftführer Dr. Hans Siegl zum Obmann gewählt, der übrige Wahlvorschlag wird einstimmig angenommen. Der neue Obmann übernimmt den Vorsitz.

- 10) Kassenwart Kai schlägt vor, den Beitrag in bisheriger Höhe beizubehalten. (Einstimmig angenommen) Kam. Bruckenberger schlägt eine Erhöhung vor, aber es bleibt beim Entschluß.
- 11) Kam. Putz gibt bekannt, daß jedes Mitglied bei Ihm in Laufen Nr. 38 gratis wohnen könne.

Kam. Kirchmayr ersucht, Seile mindestens 1-2mal im Jahr auszuhängen, um ein Krangeln hintanzuhalten.

Wegen der Höhlenrettung ersucht er auch Kam. Mitterlehner als seinen Stellvertreter zu benennen. (neben Kam. Fritsch u. Kai).

Er spricht noch vom Ausbau der Geräte, davon, daß man bei jedem Unfall die Schockwirkung berücksichtigen müsse und daß einer der einen Unfall erlitten hat, nie allein gelassen werden dürfe.

Er regt an, Geld bereit-zu-stellen und bei Firmen um Spenden anzusuchen. Jeder Unfall ist an ihn zu melden wegen einer Weitergabe, der Meldung an den Verband. Kam. Reinhard Schöffecker beantragt 1972 wieder einen Schitag zu veranstalten. Kam. Knoll kündigt einen Rettungskurs (Erst Hilfe) an, der in Sierning stattfindet. Er beantragt, die Rettenbachhöhle unter Denkmalschutz zu stellen. Kam. Troitzl beantragt, in die Tagesordnung einen Bericht des Katasterführers aufzunehmen.

Dr. Siegl schließt um 17.30 die Sitzung und kündigt für 18.30 die Vorführung des Höhlenrettungsfilms und von Lichtbildern von Höhlenfahrten des Jahres 1971 an.

(Bericht Dr. Kurt Lauf)

Tourenbericht über die Erkundungs- und Vermessungsfahrt am 26. Februar in das
Kirchschlager-Loch bei Hallstatt.

Kat. Nr.: 1611/6 Seehöhe: 830 m Trockenhöhle
Vermessen wurden: 39,40 m in 6 Zügen Gesamtganglänge bisher:
35,40 m, Vertikalunterschied: -6,76 m.

Zugangsbeschreibung:

Man fährt mit der Bahn oder mit dem Schiff zur Bahnhaltestelle Hallstatt. Dort überschreitet man die Gleise und folgt dem schön sichtbaren Steig berwärts. Nach einigen Serpentinaen knapp unterhalb des Wandfußes zweigt ein etwas schlecht sichtbarer Weg nach rechts ab. Diesen folgend gelang man dicht unter einen ca. 50 m hohen Wandabbruch. Hier kommt von rechts aus Richtung Obertraun ein Steig herauf. Man quert nun eine Felsstufe und folgt dem lag weiter bergan. Beginnt sich der Weg nach einigen Höhenmetern (ca. 700 m) nach nordost hin zu verflachen und zum Wandabbruch hinzuföhren zweigt ein etwas unauffälliger Steig nach rechts auf den breiten Rücken hin ab. Diesen folgt man bis zu einer deutlichen Verflachung des Bergrückens. Hier verlässt man den Steig und geht leicht bergab in Richtung Obertraun zum Wandfuß. Diesen folgt man bis zu einer etwas waldfreien Stelle und achtet auf den Wandfuß. Dort befindet sich hinter einem Laub, baum das ca. 0,9m hohe und 8,0m breite Portal des Kirchschlager-Loches.

Raumbeschreibung:

Das Kirchschlager-Loch befindet sich im deutlich gebankten Dachsteinkalk, der mit rötlichen und grünlichen Schichten durchzogen ist. Das Portal ist 8,0m breit und 0,9m hoch. Nach etwa 5m vom

Portal weg endet die breite Schichtfuge. Nach rechts in Richtung Süden führt ein niedriger Schluf weiter und schon nach 6 m verbreitet sich und erhöht sich der Gang. Von hier neigt sich der Gang von vorerst 10, später 25 Grad entlang einer deutlich erkennbaren Störungszone. Nach insgesamt 35 m vom Portal wird der Gangverlauf wieder eben, die Höhle setzt sich an der Schnittfläche der Horizontalfuge und der schräg im Lehm verschwindenden Bruchfuge in Richtung SO fort. Bis zu dieser Stelle - VP 6 - wurde von uns die Höhle vermessen.

Von dieser Stelle verläuft der Gang entlang einer schrägen Bruchfuge horizontal um nach ca. 15 - 20 m wieder mit der Neigung von etwa 20 Grad abzufallen. Der Gang wird immer höher man kann an der Decke schöne Deckenkolke feststellen. Stellenweise ist schöner Deckensinter, teilweise Bergmilch zu sehen. In einer etwas größeren Halle - Kirchsclagerhalle - kommt von links eine viel später entstandene Kluft, teilweise mit schönen Bodenkolken und jungen Ausschwemmungen, zum Hauptgang. Diese Kluft verengt sich nach einer niedrigen Engstelle mit einer schwierigen Spreitzstrecke, wobei der Boden schön wasserbedeckt ist, und wird schließlich unschlieflbar. Besonders schlanke Forscher können noch einen Vorstoß versuchen. Von dieser kleinen Halle weg fällt der Gang weiter ab, um immer niedriger zu werden, zu einem Knick nach links fast im Lehm zu verschwinden. Hier hinderte uns ein ca. 10 cm Wassersunk am weitem Vordringen. Ein Gefäß zum Ausschöpfen wäre hier notwendig. Eine Schaufel zum ausheben des Sunkes vorteilhaft.

Fundbericht:

Ca. 6,0 - 80 m vom Eingang entfernt wurde von mir in einem Sunk, in dem das dort befindliche Wasser mit Brettern überdeckt ist, vermutlich ein Laufkäfer auf einem Stein gefunden. Vor mir war E. Fritsch durch die Engstelle gekrochen und ich wollte ihm nachfolgen. 'als gerade vor mir dieser Käfer über einen feuchten Stein lief. in dieser Stelle steht das Wasser ca. 5 cm tief und es rinnt ein kleines Rinnsal in die Senke. Außerdem wurden zahlreiche Knochen, vermutlich von Gamsen, Fuchs etc. gefunden. Der Laufkäfer wurde von E. Fritsch mitgenommen und konserviert.

Besonderheiten:

Im vorderen Teil der Höhle ist an den Seiten bei den Berührungsstellen der Schicht, bzw. Bruchpakete eine Verrutschung des oberen Teiles der Höhle in Richtung Süd um ca. 5-10 cm festzustellen. Eine genaue Erkundung ist noch erforderlich.

Teilnehmer:

Walter, Fritsch Erhard, Kirchmayr Hermann, Völlenkler J.

(Bericht Hermann Kirchmayr, Gmunden)

Tourenbericht über die Vermessungsfahrt in das Raunzen-Loch im Breitenauerberg bei Gaflenz, OÖ.

Befahrung: 26. März 1972 Kat. Nr.: 1826/

Seehöhe: 835 m Vermessung: 79,4 m in 5 Zügen

Horizontalerstr.: 14,60 m Höhenunterschied: -56,50 m

Ganglänge: 61,10 m Teilnehmer: E. Fritsch, O. Kai, H. Mitterlehner, H. Kirchmayr.

Namensgebung und Ersterforschung:

Dieser Schacht ist auch noch unter dem Namen Raunig-Loch, Ramsen-Loch und Schacht im Schwärzbäckergraben bekannt.

Am 6. Oktober 1963 wurde dieser Schacht erstmals von Kopf Stefan, Karl Gsöllpointner, Hermann Kirchmayr, Mitzi Mayer informativ befahren. Materialmangel zw mg die Forscher damals in einer Tiefe von - 45 m zum Rückzug.

Die Namen dürften deshalb zustande gekommen sein, daß bei feuchterem Wetter das die Schachtwände herunterrinnendes Wasser ein raunendes Geräusch erzeugt.

Sage:

Man erzählt, daß vor einiger Zeit um die Jahrhundertwende sich ein mutiger Mann bereitgefunden hat, die Höhle zu erforschen. Man setzte ihn in ein Wasserschiff und ließ ihn an einem ca. 200 m langen Heustrick hinunter. Als die Männer nach einiger Zeit das Schiff wieder heraufzogen, war das Schiff mit Wasser gefüllt. Vom mutigen Bauernbursch fehlte jede Spur.

Zugangbeschreibung I:

von Gaflenz bei Weyer/Enns fährt man von der Ortsmitte zum Bahnhof und an diesem vorbei nach NO, wo man ein Eisenbahnlinie Kleinreifling- Amstetten kreuzt. Man folgt der Straße in das Klinglbachtal und fährt bei einer Kreuzung nach links.

Nun folgt man dem Klinglbach weiter aufwärts, biegt bei einem Güterweg wieder in Richtung des Baches nach links ab und verläßt besiedeltes Gebiet. Nachdem man den Klinglbach übersetzt hat, (Betonbrücke) fährt man noch ca. 500 m weiter bis nach einer Wiese eine Holzbrücke nach rechts über den Bach führt. Hier wird die Schotterstraße am linken Rand durch einen hohen Felsen begrenzt. Bei dieser Holzbrücke läßt man den PKW stehen und steigt über die Holzbrücke auf einem Zugweg bergan. Der Weg führt erst etwas nach links und erreicht eine etwas freie Stelle. Man folgt nun den Bergrücken bergan und erreicht nach einem Anstieg von ca. 300 m eine Felsstufe. Der Rücken verflacht sich hier und man geht nach links zum Abbruch. Direkt im Bereich des Abbruchs in der Nähe einer ausgeprägten Kanzel befindet sich der Schacht.

Vermessungsablauf:

Um 11 Uhr haben wir nach einer einstündigen Suche den Schacht gefunden. Am Vortag habe ich mit meiner Tochter Rita (4 Jahre) vergeblich den Schacht 3 Stunden gesucht. Ich bin in nur ca. 30 m Entfernung vorbeigegangen ohne ihn zu sehen. Um 12.15 Uhr stieg Cm. Kai als erster ein. Wir hatten vorerst 40 m Leitern hineingehängt und kamen damit gerade zur ersten Stufe. Dort hängten wir noch weitere 20 m Leitern ein. E. Fritsch und ich stiegen vom Schachtposten Mitterlehner gesichert zur 1. Stufe und dann mit eigener Sicherung weiter. Bei - 60 m (Leiternlänge) erreichten wir den Schachtgrund. O. Kai kam nach und wir begannen mit der Vermessung, die wir um 16.45 Uhr beim Portal beendeten. Nachdem las Material aufgenommen und der Schacht mit dem "Plus, all fertig vermessen gekennzeichnet war, stiegen wir zum Sattel hinauf und zu unseren Autos ab.

(Bericht H. Kirchmayr, Gmunden)

Hallerloch Forschung 1971

1. Fahrt 18. - 19. 9 1971

In 12 stündiger Arbeit wurde der rechte Ast bis zum großen Schacht erkundet und am Rückweg gleich vermessen.

In 25 Zügen wurden 235,90 m vermessen. Um 4 Uhr früh wurde ausgefahren.

Am nächsten Tag wurde der linke Teil bis zur "Glasplatte" erkundet.

Insgesamt an beiden Tagen 17 Stunden Höhlenaufenthalt!

Bisherige Gesamtlänge mit Vermessung Kirchmayrs: 378,4 m.

Teilnehmer: Fritsch, Völlenkler
Messerklinger Harald, Dieter Cehovin,
Peter Doblmayr, Manfred Sixt.

2. Fahrt 16. - 17. 10. 1971

In 46 Zügen wurden 292,1 m vermessen.

Teilnehmer: Fritsch, Völlenkler, Wimmer Alois, Freudentaler Josef und Gattin.

3. Fahrt 23. - 26. Okt. 1971

Teilnehmer: Fritsch, Völlenkler, Mitterlehner
(3 Höhlenbiwaks mit insgesamt 72,25 Stunden Höhlenaufenthalt)

Sylvia Kurzböck und Walter Donner blieben ebenfalls 4 Tage bei der Expedition, schliefen aber täglich auf der Hallerlochalm. (Höhlenaufenthalt 38 Stunden)

Planer Helmut und Harald Messerklinger waren nur 3 Tage abkömmlich und erreichten bei 2-maligen Hüttenbiwak 18,75 Stunden Höhlenaufenthalt. Für den Abtransport waren weitere 2 Mann am 26. Oktober eingeteilt. Josef Freudentaler und Wolfgang Prey, die beide auf 4,5 Stunden in der Höhle kamen.

An den drei ersten Tagen waren 4 Mann als Spitzengruppe tätig, der Rest als Schachtposten eingeteilt, beim letzten Abstieg mußte ein Schachtposten abgezogen werden, die Spitzengruppe bestand aus 3 Leuten.

Materialbedarf:

rechter Teil: -17,-7,-15,-14,-5 m bis in den Horizontalteil
ab Eingang, weiters noch -10,-4,-9 m wenn man in
den am tiefsten gelegenen Wasserschlinger will.
Zusammen also 65 bzw. 90 m Leitern.

linker Teil: -5,-5,-10 m Leitern erforderlich.

Derzeit weist das Hallerloch 1150 m Gesamtlänge auf und ist 161 m tief. Schätzungsweise 20J0 m warten noch im linken Teil auf eine Vermessung, doch auch der rechte Teil wäre eine allerdings schwierige Nacherschließung wert.

(Bericht Erhard Fritsch)

Forschungsgeschichte des Hallerlochs

Der linke Höhlenast wurde erstmals von 3 Gosauer Bauern in 2-tägiger Arbeit erkundet. Kraus fand vermorschte Steigbäume.

Beim Pfeifenkopf fanden Sierninger Mitglieder am 24.10. 1953 verschiedene Initialen und das Datum 1860, 1. 11.

1880 gelangt Reg. Rat Franz Kraus(Wien) mit Begleiter Wiesauer im linken Teil 108 m weit bis zum 3. Absturz. (lt. G. Abel und Czoernig bis zum 5. Absturz) 1880 bereits Tieraufsammlungen, ebenso 1883 durch Kraus.

im 12.10.1880 wird das "Ende" des linken Teils erreicht (heute Beginn des Glasplattenschlufs). Ein zwischen 2 Glasplatten aufbewahrter Zettel wurde aufgefunden: "Am 12. Oktober 1880, 12,28 Uhr am Ende des Hallerlochs angelangt. Heinr. Renner, Gosau, Arnold Lenks, k.u.k. Forstgehilfe, Anton Posch, Jäger. Rückseite : Johann Georg Wallner, Johann Egger, den 12. Oktober 1880 Auf der Glasplatte grünes Siegel der Forstverwaltung Gosau.

Pfingsten 1911:

Ing. Hermann Bock, Hanna Bock (Graz) G. Lahner, Arnold Heinisch (Linz) Ing. Julius Pollak (Wels), Mörk von Mörkenstein (Wien) erreichten die 1880 hinterlegte Glasplatte. Im rechten Teil wird erstmals abgestiegen und der große Stufenschacht erreicht. Die ganze Höhle wird von Ing. Bock skizziert.

17.11.1942

Dipl. Ing. W. Freih. v. Czoernig und Gruber Hermann gelangen im rechten Teil ebenfalls bis zum Stufenschacht in rund 90 m Tiefe.

4.-5. August 1951

Karl Troztl, Oskar und Hans Meindl erkunden die eingangsnahen Teile unter Führung von Friedl Spülbichler (Skizze) Hallerlochalm verwahrlost.

14.-17. August 1952

Linker Teil bis zur Glasplatte begangen und teilweise vermessen. Rechter Teil bis zum großen Schacht, wo 50 m abgestiegen wird Vermessung im rechten Teil.

20.-21. Sept. 1952

5 Sierninger Höhlenforscher dringen im rechten Teil im Stufenschacht 20 m weiter vor. Zuviel Wasser.

26.-28. Sept.1952

K. Troztl steigt im Stufenschacht wahrscheinlich bis VP.7 des neuen Planes ab. (Beginn der Schlingerklamm) Radioreportage. Handskizze angefertigt.

3.-4.Okt.1953

Vermessung im linken Teil soll weitergeführt werden, Vorstoß im rechten Teil durch die Sierninger Gruppe. (9 Mann, darunter Schimpelsberger und Ernst Hofreitingler Linz) bis in den großräumigen Horizontalteil am Grunde des Stufenschachtes. 1971 fanden wir Spuren und Steindauben bis zum Blockberg. Bericht fehlt.

24.Okt.1953

2 Sierninger Höhlenforscher im linken Teil bis zur Glasplatte. Beim Pfeifenkopf Initialen und die Jahreszahl 1.11.1860 festgestellt.

11.Sept.1966

H. Kirchmayr führt mit einer Gruppe die Vermessung des Eingangsteiles und des linken Astes bis zur "Unguten Platte" (Gespaltene Platte) durch.

(Bericht und Zusammenstellung Fritsch E.)

KURZBERICHTE --- KURZBERICHTE --- KURZBERICHTE

11.-12.3.72

Hauptversammlung Salzburg

2 neue Höhlen nördl. von Rußbach (1566/20a,b und 1566/21 Humusröhre)

Nixhöhle 1566/1

Kuhstallkirche 1566/9 35 m

26.-27. 2.72

Kirchschlagerloch 1611/6

Windlegerhöhle 1568/5

Hauptversammlung Hallstatt

Höllloch in der Anzenau 1612/1

Nebenhöhle 1612/17 ident mit 1612/6

18.-19.3.72

Hauptversammlung Ausseerland in Mitterndorf

Sulzermauerhöhle 1829/2

Schacht im Gruberberg 1829/4?

Teufelskirche im Pechgraben 1871/?

26.3.72

Raunzenloch 1826/?

25.-26. 3.72

Hierlatzhöhle H. Planer und 2 weitere Teilnehmer.

Mittagskogelhöhle bei Obertraun OÖ.

Mit Bescheid vom 14.1.72 Z1.319/72 wurde die oa. Höhle zum Naturdenkmal erklärt.

Neuzugang in der Vereinsbücherei:

L I B A N O N -- Ewige Schönheit.

PRESSEMELDUNGEN

Auf Grund des Zeitungsberichtes in den OÖ. Nachrichten wurde Herr Schützeneder darauf hingewiesen, daß sein Fund des Bärenschädels in einer Höhle im Toten Gebirge der Meldepflicht unterliegt. Im Schreiben vom Bundesdenkmalamt wird er aufgefordert dieser Meldepflicht umgehend nachzukommen. EBENSEE: Gaßl-Tropfsteinhöhle soll wieder geöffnet werden. Bericht OÖ. Nachrichten vom 6. Mai 1972.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [058_1972](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 18 Folge 1 1-9](#)